

# Fauler Zauber

*eine eso-hys-terische Komödie in 3 Akten*

*von Christian Ziegler*

Lydia Schneiderbanger ist sehr zum Leidwesen ihrer Familie extrem von Esoterik begeistert. Als sie von einem Seminar den zwielichtigen Professor von Stein und seine französische Assistentin mitbringt, ist das Maß für die Familie voll. Die beiden Hochstapler beginnen schnell, den Glauben an das Übersinnliche anzuheizen und schon bald bricht in der Gemeinde eine regelrechte Esoterik-Hysterie aus. Als von Stein den Schneiderbangerschen Gartenbrunnen als mystische Heilquelle postuliert, wittern die Gemeindeoberen ihre große Chance, Geld zu verdienen. Selbst der Pfarrer und die Vorsitzende des Pfarrgemeinderats werden vom Fieber gepackt und wollen mit fiesen Tricks ihr Stück vom Kuchen abhaben. Da wird es Oma Hildegard zu viel, und zusammen mit ihrer Enkeltochter Sarah dreht sie den Spieß um und heckt einen Plan aus, um alle von ihrem Aberglauben zu kurieren und den beiden Hochstaplern gehörig die Suppe zu versalzen.

## **Besetzung 11 (5m/6w)**

Lydia Schneiderbanger ..... von Esoterik begeistert  
Hartmut Schneiderbanger ..... ihr genervter Mann  
Sarah Schneiderbanger ..... ihre Tochter  
Hildegard Schneiderbanger ..... Hartmuts skeptische Mutter  
Prof. Dr. Victor von Stein ..... esoterischer Lebensberater  
Celeste du Bois ..... seine Assistentin  
Dr. Theophil Lustbader ..... Pfarrer  
Heiderose Übel ..... Pfarrgemeinderatsvorsitzende  
Dieter Obermeier ..... Bürgermeister  
Richard Schott ..... Architekt und Gemeinderat  
Liselotte Neugebauer ..... Gastwirtin und Gemeinderätin

**Zeit:** Gegenwart

**Ort:** Der Vorgarten der Familie Schneiderbanger: eine gemütliche Oase mit einem Teich oder etwa kniehohen Brunnen, Gartenmöbeln, einem Liegestuhl, reichem Blumenschmuck und einer Ruhebänk. Ein kleiner Gartenanbau mit einem dichten Perlenvorhang. Vier Abgänge: zwei ins Dorf und einer ins Haus und einer in den Anbau.

**Dauer:** ca. 130 Minuten

Alle Rechte bei:

Theaterverlag Arno Boas  
Finsterlohr 46  
97993 Creglingen

## ANSICHTSEXEMPLAR

## ANSICHTSEXEMPLAR

Bei Abschluss eines Aufführungsvertrages erhalten Sie lesefreundliche Texthefte

# 1. Akt

### Szene 1

(Hildegard, Sarah, Hartmut)

*Es ist früher Morgen. Sarah ist gerade dabei, den Tisch zu decken. Sie hat den Kaffee vergessen und geht zurück ins Haus. Hildegard kommt mit Nordic Walking-Stöcken von draußen.*

**Hildegard:** (*brummelt vor sich hin*) Spazieren gehen mit Ski-Stöcken, so ein Schmarrn. Ich weiß gar nicht, was da dran gesund sein soll. Gut fürs Herz, sagt der Doktor. Dabei kommt man damit ja bloß außer Puste. Und dann auch noch Rumpfbeugen mit fünf Wiederholungen. – Eins (*macht eine*) Fünf. So das reicht. Gott sei Dank habe ich eine Stärkung dabei. (*sie packt einen Schokoriegel aus und beginnt genüsslich zu essen*) Sarah kommt mit der Kaffeekanne zurück.

**Sarah:** Guten Morgen Oma. (*bemerkt den Schokoriegel*) Tu sofort die Schokolade weg. Die Mama wenn das sehen würde. Du weißt genau, dass dir der Doktor wegen deinem Herz verboten hat, Süßigkeiten zu essen.

**Hildegard:** Deine Mutter kann mich mit samt dem Doktor über Kreuz am Abend besuchen. Ich esse jetzt schon seit bald 70 Jahren Schokolade und lebe immer noch. Außerdem war erst neulich in der Zeitung gestanden, dass Schokolade und Wein gut fürs Herz sind.

**Sarah:** Das mag schon sein, aber in Maßen, nicht in Massen. Die Mama meint es doch sowieso nur gut. Die hat uns sogar extra Reiswaffeln zum Frühstück gekauft, solange sie auf ihrem Seminar ist, damit wir das Brot vom Bäcker nicht essen müssen.

**Hildegard:** Pfui Teufel. Bleib mir bloß mit dem Styropor vom Leib. Ich wollte eigentlich frühstücken und nicht das Dach dämmen.

**Sarah:** Jetzt sei aber nicht ungerecht. Die Mama meint es doch bloß gut. Die will halt nicht, dass unser Energiehaushalt durcheinanderkommt indem wir Sachen essen, die nicht zu unseren Sternzeichen passen.

**Hildegard:** Jetzt fang du bitte nicht auch noch an. Elementküche, so ein Schwachsinn. Früher haben wir mit Schmalz, Sahne und Eiern gekocht und sind auch groß und stark geworden. Das ist doch alles...

**Sarah:** (*unterbricht sie*) Ist ja gut! Steiger dich nicht rein, denk an dein Herz. (*verschwörerisch*) Ich war doch heute früh extra beim Bäcker und beim Metzger und hab Brötchen und Wurst gekauft. Und dir hab ich ein Nutella mitgebracht, damit der Schokoladenspiegel im Blut stimmt.

*Hartmut kommt aus dem Haus.*

**Hartmut:** (*schnuppert in die Luft*) Guten Morgen! Bilde ich mir das ein, oder riecht es da

wirklich nach Bohnenkaffee?

**Sarah:** Guten Morgen Papa. Nein, das bildest du dir nicht ein, da am Tisch steht er.

**Hartmut:** Kaffee? Und Brötchen und Wurst? Aber...

**Hildegard:** Nix aber, das Frühstück ist die wichtigste Mahlzeit des Tages. (*bedient sich*)

**Sarah:** Wenn du natürlich lieber einen Ayurvedischen Siebengewürztee und Reiswaffeln mit Tofu-Schwarzbohnenaufstrich möchtest...

**Hartmut:** Nein, nein, lass nur stecken. (*bedient sich ebenfalls – blickt sich ängstlich um*)  
Aber sag mal, wann kommt denn die Mama von ihrem Seminar wieder heim?

**Sarah:** Vor heute Nachmittag nicht. Die muss davon überhaupt nix mitkriegen...

**Hildegard:** (*grinst*) Dann betet ihr zwei jetzt nur, dass ihre Kristallkugel eine Bildstörung hat.

## Szene 2

(Sarah, Hartmut, Hildegard, Heiderose)

**Hartmut:** (*mit vollem Mund*) Mensch schmeckt das gut. Zu hungern ist ganz schlecht für den Körper.

**Hildegard:** Aha? Das sind ja ganz neue Töne. Sag das mal deiner holden Gattin, wenn's wegen ihrem Esoterik-Fimmel wieder mal bloß Bohnensprossen auf Feldsalat mit einer großen Beilage heißer Luft gibt.

*Heiderose kommt von der anderen Seite herein.*

**Heiderose:** (*scheinheilig*) Guten Morgen. Ein herrlicher Tag zum draußen Frühstück, gell.

**Hildegard:** Was verschafft uns denn in aller Frühe schon das zweifelhafte Vergnügen deines *lieben* Besuchs?

**Heiderose:** Ich war gerade beim Metzger und da hat mir die Imelda doch tatsächlich erzählt, die Sarah hätte heute früh 100 Gramm Gelbwurst gekauft. Das hab ich gar nicht glauben können.

**Hartmut:** Das ist schon wirklich ein Weltwunder, das muss man schon unter die Leute bringen.

**Heiderose:** Also da können Sie ihr jetzt wirklich keinen Vorwurf machen, Herr Schneiderbanger. Wo doch die Lydia höchstens einmal auf einen Feiertag 300 Gramm Kalbfleisch kauft. (*bedient sich während des folgenden Dialogs immer wieder vom Frühstück*)

**Hartmut:** Mehr braucht's auch nicht! Zuviel Fleisch nimmt dem Körper die Harmonie.

**Hildegard:** Wenn du es nur selber glaubst... (*zu Heiderose*) Willst du sonst noch was oder wolltest du dich nur über unsere Essgewohnheiten informieren?

**Heiderose:** Eigentlich bin ich in meiner Eigenschaft als Pfarrgemeinderatsvorsitzende da und wollte ich dich fragen, Hildegard, ob du am Missionskaffee im Kloster Himmelsporten teilnimmst. (*während des folgenden Gesprächs, bedient sich Heiderose weiter vom Frühstück*).

**Hildegard:** Was soll denn der Spaß kosten?

**Heiderose:** 120 Euro. Da ist aber die Busfahrt und das Kaffeegedeck mit drin.

**Hartmut:** Darf man das Geschirr dann bei dem Preis mit heimnehmen?

**Sarah:** Was gibt's denn zu essen? Bei 120 Euro, ist das doch ein Marmorkuchen aus Carrara mit Echtgold-Glasur.

**Heiderose:** Unsinn! (*scheinheilig*) Davon sind ja 60 Euro allein für die Mission bestimmt, damit den armen Heidenkindern in der Diaspora das Licht der himmlischen Erkenntnis zu Teil wird.

**Hildegard:** Also sei mir nicht böse, aber das ist mir zu teuer.

**Heiderose:** (*falsch mitfühlend*) Ja, ja, ich verstehe schon. Du wirst halt in der Familie oft zuschießen müssen. Es ist nicht leicht, wenn die Schwiegertochter das ganze Geld zu den Hexen und Wahrsagern trägt. Sogar der Herr Pfarrer Dr. Lustbader ist der Meinung, dass das eine Sünde wär.

**Hartmut:** Mal schön langsam Frau Übel. Was meine Frau mit meinem, äh.. mit unserem Geld macht, das bleibt ja bitte immer noch ihr äh... uns überlassen.

**Hildegard:** (*kalt*) War's das dann oder willst du sonst noch was wissen? Soll ich dir noch ein Brötchen schmieren, damit du nicht verhungerst, bis du heimkommst?

**Heiderose:** Geh zu, ich hab doch bloß 300 Meter.

**Sarah:** Aber dazu brauchen Sie doch wenigstens noch eine gute Stunde. ...weil Sie doch zwischendrin garantiert noch fünfmal zum Ratschen stehen bleiben.

**Heiderose:** Zu deiner Information, ich ratsche nicht! Ich informiere mich und andere über das Ortsgeschehen! Aber jetzt muss ich los, schließlich ist heute noch die Blumenschmuckprämierung und ich will ja diesmal gewinnen. Also dann Ade und noch einen guten Appetit. (*spitz*) Wenn es doch schon einmal was zu essen gibt... (*ab*)

**Sarah:** Die Sumpfdotterblume ist so eine falsche Schlange!

**Hartmut:** Die, die in der Kirche im ersten Stuhl sitzen und den Kopf schief legen, von denen kannst du die Schlechtigkeit lernen.

**Hildegard:** Seitdem ihr Alois, Gott tröste ihn, gestorben ist, hat sie halt niemanden mehr, der sie bremst.

**Hartmut:** Der hat aber auch so dumm an dieser Leberzirrhose sterben müssen.

**Sarah:** Die hat er doch bloß gekriegt, weil er dauernd im Wirtshaus war. Er hat ja nur da ihrem schlechten Mundwerk entkommen können.

**Hildegard:** Das mit dem ins Wirtshaus gehen, dürfen gewisse Leute an diesem Tisch ja schon gar nicht anfangen...

### Szene 3

(*Hartmut, Hildegard, Sarah, Lydia, Victor, Celeste*)

*Lydia kommt von draußen mit Victor und Celeste herein. Alle drei haben Gepäck dabei. Lydia spricht mit Victor und Celeste übertrieben gestelztes Hochdeutsch, mit ihrer Familie Dialekt.*

**Lydia:** So Herr Professor, ta sehen Sie schon unser kemütliches Tomizil.

**Victor:** Wahrhaftig Lydia, eine wahre Oase der Ruhe inmitten der Stürme des Lebens.

**Celeste:** Es ist halt noch vieles in Ordnung in so kleine Gemeinden.

**Lydia:** Wenn Sie sich ta mal nicht täuschen. Manchmal trükt ter Schein!

**Celeste:** In Ihrem Haus scheint auch nicht alles Gold zu sein was glänzt. Da sind einige schwarze Einschlüsse in der Aura.

**Lydia:** Schwarze Einschlüsse, ist tas was Schlimmes?

**Victor:** Keine Sorge, es lässt sich sicher eine passende, und sehr kostengünstige, Lösung finden.

**Hartmut:** (*schreckt zusammen*) Ja, Lydia, Schatz, du bist ja schon daheim.

**Sarah:** Mama, grüß dich. Du wolltest doch erst heute Nachmittag wiederkommen.

**Hildegard:** Gell deinen Blödwaafen ist der Stoff ausgegangen, weil du schon da bist.

**Lydia:** Was ist denn mit euch los? Man könnte ja gerade meinen, ihr wärt mich am liebsten wieder los. (*bemerkt das Frühstück*) Ja ich glaub ich spinne. Was ist denn das für ein Frühstück! Seid ihr noch ganz normal, WURSTBRÖTCHEN! Ihr bringt doch euern ganzen Energiehaushalt durcheinander! Und ich hab dann wieder das Geschiss mit euren

Wehwehchen.

**Victor:** Ruhig Blut Lydia, das ist doch nichts, was sich nicht wieder ausgleichen lässt.

**Celeste:** Genau! Das lässt sich leicht auspendeln und dann haben wir die richtigen Mittelchen für oder besser, gegen, das Problem dabei. Sie kosten auch fast nix.

**Hildegard:** Darf man fragen, wer die Leute da sind, die du im Schlepptau hast?

**Lydia:** Das ist der Herr Professor Dr. Victor von Stein und seine Assistentin die Frau du Bois.

**Celeste:** Aber bitte, nennen Sie mich einfach Celeste.

**Victor:** Und Sie müssen Lydias bezaubernde Familie sein.

**Lydia:** Kenau. Tas ist mein Mann, ter Hartmut, meine Tochter ti Sarah unt...

**Victor:** Und dieses reizende Geschöpf ist gewiss Ihre Schwiegermutter. Nein, sagen Sie nichts, Sie heißen... Hildegard.

**Sarah:** Wie haben Sie das jetzt gewusst?

**Celeste:** Professor von Stein ist ein Mann mit vielen außergewöhnlichen Fähigkeiten.

**Hildegard:** Zumindest kann er scheinbar lesen. Unsere Namen stehen schließlich alle auf dem Haustürschild.

**Hartmut:** Darf man fragen, was Sie unterrichten, Herr Professor?

**Victor:** Angewandte Parawissenschaften und übernatürliche Phänomene.

**Sarah:** Was man heutzutage nicht alles studieren kann...

**Lydia:** Ta könnt ihr euch ja noch kenauer tarüber unterhalten, ter Herr Professor und tie Frau tu Pois pleipen nämlich ein paar Tage pei uns.

**Hildegard:** Ich hab mir schon gedacht, dass die kein Geld fürs Hotel haben.

**Hartmut:** Das kommt jetzt aber schon recht unerwartet.

**Lydia:** Die zwei Gästezimmer sind gleich hergerichtet.

**Celeste:** Und machen Sie sich wegen uns nur keine Umstände.

**Victor:** Richtig. Betrachten Sie uns einfach als Teil der erweiterten Familie. Verwandtschaft, sozusagen.

**Hildegard:** Wie hat mein verstorbener Mann immer gesagt: „Lieber Ratten im Keller als Verwandte im Haus.“

**Lydia:** Ter Herr Professor wirt hier bei uns forschen und tamit Pasta! Sarah, zeig unseren Gästen ihre Zimmer!

**Sarah:** Meinetwegen. Wenn Sie bitte mitkommen wollen. *(mit Victor und Celeste ab ins Haus)*  
**Lydia:** *(zu Hartmut)* Und wir räumen diesen sogenannten Frühstückstisch ab. Und du schaust, dass du das ungesunde Wurst- und Schokoladenzug da schleunigst vom Tisch und in die Mülltonne bekommst und dann trinkst du einen Entgiftungstee. Damit kriegen wir das Wurstbrötchen schon wieder aus dir raus!

**Hartmut:** Aber es war doch bloß Gelbwurst. *(räumt den Tisch ab und ab)*

**Lydia:** Gott sei Dank sind der Professor von Stein und seine Assistentin mit gekommen. Es ist wahrhaftig Zeit, dass die mal alles bei uns durchchecken. Dass da was nicht stimmt, sieht man ja spätestens an euren Frühstücksgewohnheiten!

**Hildegard:** Wenn du mich fragst, gehörst du durchgecheckt und zwar von einem Psychiater! Ich hab ja schon immer gewusst, dass du nicht das hellste Licht auf dem Christbaum bist, aber dass es so arg ist, hätt ich wirklich nicht gedacht.

**Lydia:** Je mehr Widerstand desto mehr Fortgang!

**Hildegard:** Spar dir deine Kalenderweisheiten. Dass dir dein dummes Geschmarr nicht selbst auf den Geist geht. *(kopfschüttelnd ab)*

*Lydia nimmt die Reste des Frühstücksgeschirrs mit und geht ebenfalls ab.*

Szene 4

*(Victor, Celeste, Hartmut)*

*Victor und Celeste kommen aus dem Haus.*

**Victor:** *(nach innen)* Nein, vielen Dank Lydia, wir wollen uns nur ein wenig mit der Umgebung vertraut machen.

**Celeste:** Manche Menschen glauben wirklich alles. Was willst du jetzt machen?

**Victor:** Das gleiche wie immer. Wir suchen Schwachpunkte für Schwachköpfe. Energie-Verwirbelungen, Cold-Spots, das ganze Brimborium.

**Celeste:** Und dann bieten wir unsere Dienste an, um das Problem zu beseitigen.

**Victor:** Exakt! Und falls es in diesem Kaff noch ein paar mehr Menschen vom Schlage Lydia Schneiderbanger gibt, können wir die Sache vielleicht noch größer aufziehen. Ein bisschen Bühnenhokuspokus und KA-CHING!

**Celeste:** Super! Ich höre das Geld schon förmlich klingeln.

*Hartmut kommt mit einer Zeitung aus dem Haus.*

**Victor:** *(stößt Celeste an)* Und da ist auch schon unser erstes Opfer. *(betont freundlich)* Herr Schneiderbanger, sie haben es wirklich wunderschön hier.

**Hartmut:** Ja, gell! Das macht aber schon auch einen ganzen Haufen Arbeit, den Garten in Schuss zu halten.

**Celeste:** Das glaube ich gerne. Aber man kann sich dann so herrlich hier entspannen.

**Hartmut:** Und genau das habe ich jetzt vor. *(legt sich auf eine Liege und beginnt zu lesen)*

*Victor und Celeste beginnen mit Wünschelrute und Pendel den Garten abzugehen. Sie stellen dabei auch einige Teile des Blumenschmucks um. Nach kurzer Zeit scheint Viktor etwas gefunden zu haben. Er bedeutet Celeste näher zu kommen, beide blicken sich entsetzt an und gehen dann zu Hartmut.*

**Victor:** Entschuldigen Sie, wenn ich so direkt frage, aber liegen Sie öfter auf diesem Punkt?**Hartmut:** Ja, das ist mein Lieblingsplätzchen.

**Celeste:** Ist Ihnen da jemals schlecht geworden?

**Hartmut:** Schlecht? Wie meinen Sie das?

**Victor:** Wir fragen, weil diese Liege auf einer enorm starken Energie-Linie liegt.

**Hartmut:** Also ich weiß nicht, ich halte fast jeden Tag mein Mittagsschläfchen da.

**Celeste:** Grundgütiger! Dann setzen Sie sich dieser Energie jeden Tag aus? So ganz ohne Schutz?**Victor:** Warten Sie, einmal. Schauen Sie. Sehen Sie, wie das Pendel hier ausschlägt? Sehen Sie es wie es schwingt... *(er beginnt Hartmut zu hypnotisieren)* Sie fühlen sich müde und entspannt...

**Hartmut:** *(spricht schleppend nach)* Müde und entspannt.

**Victor:** Gleichzeitig spüren Sie eine enorme Kälte in sich aufsteigen. In Zukunft werden Sie diese Kälte beständig spüren und beim Wort „weiß“ wird sie Sie richtig schütteln. Spüren Sie die Kälte?

**Hartmut:** *(klappert mit den Zähnen)* Ja... K... K... Kalt.

**Victor:** Richtig. Und denken Sie an das Wort „weiß“. Erst wenn ich Ihnen eine Medizin zu trinken gebe, werden Sie sich wieder normal fühlen.

**Hartmut:** Erst nach der Medizin.

**Victor:** Ich zähle jetzt bis drei und dann wachen Sie auf und fühlen sich frisch und erholt. Eins... zwei... drei *(schnippt mit den Fingern)*

**Hartmut:** *(wacht auf)* Entschuldigen Sie. Ich war wohl gerade etwas weggetreten. Meine Güte, ist das jetzt schnell frisch geworden.

**Celeste:** Oh ja, das Wetter ändert sich schneller als man glaubt.

**Hartmut:** Entschuldigen Sie mich bitte, aber ich muss mir etwas Wärmeres anziehen. Mich friert's auf einmal so. *(eilig ab)*

**Celeste:** *(klatscht)* Bravo. Woher hast du gewusst, dass der sich so leicht hypnotisieren lässt?**Victor:** Blanke Beobachtungsgabe. So wie der unter der Fuchtel von seiner Alten steht....

**Celeste:** *(lacht)* Und was nun?

**Victor:** Jetzt warten wir ab und dann schlagen wir Kapital aus der Sache. *(beide in Richtung Dorf ab)*

## Szene 5

*(Hildegard, Dieter, Richard, Liselotte, Heiderose)*

*Hildegard kommt aus dem Haus, sie beginnt die Blumen zu begutachten, auszuzupfen und dekoriert teilweise um.*

**Hildegard:** Meine Güte, jetzt hätte ich doch tatsächlich die Blumenschmuckprämierung vergessen. Und das, wo ich doch die letzten drei Jahre immer gewonnen hab. *(sieht die umgestellten Töpfe)* Ich glaub, ich spinn! *(stellt die Töpfe um)* Wer hat mir denn da meine ganze Deko durcheinandergebracht? Das war bestimmt dieser Narren-Doktor mit seiner Habergaas. Manchmal frag ich mich wirklich, was bei der Lydia nicht stimmt... *(während des folgenden Dialogs dekoriert Hildegard den Garten um, zupft Blätter ab und dergleichen mehr)*

*Dieter, Richard und Liselotte kommen herein. Alle drei haben Klemmbretter dabei, auf denen sie Notizen machen. Heiderose folgt ihnen und redet aufgeregt auf sie ein.*

**Heiderose:** Aber trotzdem können Sie mir nicht einfach bloß 30 Punkte geben. Allein die Farbzusammenstellung von meinen Geranien ist doch schon 50 Punkte wert.

**Dieter:** Herrschaft Heiderose, jetzt halt mal die Luft an. Die Punkte sind vergeben und damit basta!

**Heiderose:** Aber...

**Richard:** Frau Übel, es reicht! Mit den paar dünnen Stöckchen hätten Sie sowieso keine Chance gehabt.

**Lieselotte:** Wo hast denn du die esigen Trümmer eigentlich her? Ziehst du sowas am Ende selber? **Heiderose:** Nein, die hab ich gefunden.

**Dieter:** Gefunden? Wieder einmal im Kompost-Container vom Friedhof? Wär ja nicht das erste Mal.

**Heiderose:** Nein, am Brunnen. Die waren neben den Blumenkästen gelegen. Die hat scheinbar jemand vergessen, wie er die neu angepflanzt hat. Und da hab ich mir gedacht, bevor sie weggeschmissen werden... Ein wahrer Christenmensch lässt nichts verkommen.

**Lieselotte:** Und das traust du dich auch noch zu erzählen? *(geht zu Hildegard)* Grüß dich Hildegard.

**Hildegard:** Grüß dich Liselotte. Herr Bürgermeister, Herr Architekt.

**Richard:** Frau Schneiderbanger, Senior. Dürfen wir?

**Hildegard:** *(macht eine einladende Geste)* Bitte!

**Dieter:** Dann wollen wir doch mal schauen. Also Hildegard du hast dich heuer wieder selber übertroffen. Eine Blütenpracht!

**Richard:** Und alles so schön arrangiert und die Pflanzen alle so kräftig.

**Lieselotte:** Du hast halt wirklich einen grünen Daumen.

**Heiderose:** *(zieht hinter einem Blumentopf eine Flasche Flüssigdünger hervor)* Eher ein grünes Fläschchen.

**Hildegard:** Wo kein Mistus, da kein Christus!

**Dieter:** Also ich weiß nicht, wie ihr das seht, aber weniger als die volle Punktzahl können wir da glaube ich nicht geben.

**Richard:** Dafür!

**Lieselotte:** Dafür!

**Dieter:** Gut, einstimmig beschlossen.

**Heiderose:** Also bitte! Ihr könnt doch nicht einfach aus dem Stand 90 Punkte geben. Da muss doch der Dünger Berücksichtigung finden.

**Richard:** Hat er. Wir sind nämlich nicht bei „Deutschland sucht den Biogärtner“, sondern bei unserer alljährlichen Blumenschmuckprämierung. Und da wird, wie der Name schon sagt, Blumenschmuck prämiert und nicht die Art der Anzucht.

**Dieter:** Wo geht es als nächstes hin?

**Lieselotte:** Die Schneiderbangers, waren die Letzten, Bürgermeister. Jetzt ist Auswertung der Ergebnisse bei mir in der Wirtschaft. Wir kommen dann gleich wieder vorbei, auch wenn es wohl keine Zweifel an der Gewinnerin gibt. Ade.

**Dieter:** Du hast hoffentlich was zum Essen gerichtet.

**Lieselotte:** Selbstverständlich, aber der Salat geht extra! Oder wisst ihr was, des geht aufs Haus!**Richard:** Das ist aber großzügig von dir.

**Lieselotte:** So bin ich halt. Ich verrechne es dann hinterher mit der Verwaltung. Wollen wir?

*Dieter, Richard und Lieselotte ab.*

## Szene 6

*(Hildegard, Heiderose, Hartmut, Lydia, Sarah, später Victor, Celeste)*

*Hartmut und Lydia kommen aus dem Haus. Hartmut trägt einen dicken Strickpullover, einen Schal, Handschuhe und eine Pudelmütze. Sarah folgt ihnen kopfschüttelnd.*

**Lydia:** Da kannst du mal sehen, was dieses Wurstbrötchen mit deinem Organismus gemacht hat. Weißes Mehl und Schweinefleisch. Wer nicht hören will muss fühlen!

**Hartmut:** Jetzt lass mir doch mit dem Wurstbrötchen meinen Frieden. Mir ist halt kalt.

**Sarah:** Aber Papa, es hat fast 30 Grad und du läufst rum wie im tiefsten Sibirien.

**Hildegard:** Willst du nicht noch vielleicht ein Jäckchen drüberziehen. Es ist ja doch recht frisch heut.

**Hartmut:** Ha ha. Wenn's dich so frieren würde, würdest du auch einen Pullover anziehen. Das ist ein Anflug von einer Sommergrippe weiter nichts.

**Heiderose:** Ich weiß nicht, Herr Schneiderbanger. Aber wie Sie zittern scheint es mir doch mehr als eine Sommergrippe zu sein. So hat das bei meinem Alois damals auch angefangen...

**Hildegard:** Das glaub ich gleich. Und wie er dann im Wohnzimmer nach Öl gebohrt hat, hast du ihn erschießen lassen müssen, gell?

**Heiderose:** Du bist manchmal so eine böswillige Giftspritze, da mag ich überhaupt nix dazu sagen. Aber, Herr Schneiderbanger, falls es ärger wird, ich hab ein Versehbesteck daheim, wenn Sie die letzte Ölung brauchen. Sie scheinen es weiß Gott nötig zu haben.

**Hartmut:** So schnell stirbt sich's nicht, Frau Übel! Mir ist kalt, weiter nix!

**Sarah:** Dir ist es doch heute früh noch gut gegangen?

**Lydia:** Das war ja auch vor eurem Frühstück.

**Hartmut:** Vielleicht hat der Herr Professor doch recht gehabt und der Schlafplatz ist ungesund.

**Heiderose:** Welcher Professor?

*Victor und Celeste kommen zurück.*

**Sarah:** *(deutet auf Victor)* Der da!

**Lydia:** Ach Kott Herr Professor. Kut tass Sie ta sint!



**Victor:** Ja Herr Schneiderbanger, was ist denn mit Ihnen? Sie sind ja ganz weiß im Gesicht.

**Hartmut:** Es ist nichts Schlimmes.

**Lydia:** Nix Schlimmes! Du hast Schüttelfrost, das alles zu spät ist.

**Celeste:** (*entsetzt*) Um Himmelswillen, die Strahlung, Herr Professor.

**Lydia:** Was tenn für Strahlung.

**Victor:** Sie haben eine extrem starke Energielinie in ihrem Garten.

**Hildegard:** Die einzige Energieleitung die da durch geht, ist der Strom fürn Hausanschluss. **Celeste:** Derartige Energien können gesundheitliche Schäden anrichten, Lydia.

**Sarah:** Sie meinen der Papa ist krank, weil wir sowas in unserem Garten haben?

**Victor:** Ja, das tun wir mein Kind. Aber keine Angst, das kann behoben werden.

**Heiderose:** Ja um Himmelswillen, glaubt ihr das etwa?

**Hildegard:** Da muss ich der Heiderose ausnahmsweise recht geben. So blöd könnt doch nicht einmal ihr sein! Kommt euch das nicht komisch vor, dass es ausgerechnet heut, wo die beiden „Herrschaften“ auftauchen, dem Hartmut schlecht geht?

**Victor:** Frau Hildegard, ich weiß, dass Sie nicht an die verborgenen Kräfte glauben. Das heißt aber noch lange nicht, dass die verborgenen Kräfte nicht an Sie glauben. Und jetzt ist wahrhaft nicht der rechte Zeitpunkt, um mit der Gesundheit ihres Sohnes zu spielen. Ich weiß nämlich auch, dass wir eine Lösung finden, um Ihnen Linderung zu verschaffen, Herr Schneiderbanger. Jetzt müssen wir erst einmal ein Reinigungsritual durchführen, um die negativen Energien aus Ihnen herauszuleiten.

**Hartmut:** Das ist doch wirklich nicht notwendig. Ein, zwei Tage Ruhe und gut ist.

**Lydia:** Nix, ta! Es wirt auf ten Herrn Professor kehört. Apmarsch. (*mit Hartmut, Victor und Celeste ab ins Haus*)

**Heiderose:** (*empört*) Rituale! Ach Gott, das wird ja immer schlimmer bei euch! Im Mittelalter hätte man sowas verbrannt! Wenn der Herr Pfarrer Doktor erfährt, was da vorgeht... (*eilig ab*) **Hildegard:** Großer Gott, hab ich's denn wirklich bloß mit Deppen zu tun. (*ab*)

## Szene 7

(*Hildegard, Sarah*)

*Sarah wartet, bis alle weg sind, zieht dann ihr Handy aus der Tasche und beginnt zu telefonieren.*

**Sarah:** (*telefoniert*) Lukas! Gott sei Dank, dass ich dich endlich erwisch. - Ja, ich weiß, dass es in New York grad vier Uhr früh ist, aber bei uns ist der Teufel los und ich muss dir was sagen. - Nein, ich mach nicht mit dir Schluss. Du wirst Papa. ... Meine Güte Lukas du Doldi, ich bin schwanger! – Nein, vom heiligen Geist! Freilich von dir. Verstehst du jetzt, warum ich unbedingt mir dir reden wollte - heute Abend skypen wir. - Nein leg du auf. – Nein du – Lukas? (*seufzt erleichtert*)

*Hildegard kommt mit Strickzeug heraus, setzt sich auf die Bank und beginnt zu stricken.*

**Hildegard:** Das war ja jetzt ein Stoßseufzer.

**Sarah:** Das war vor allem grad ein privates Gespräch mit dem Lukas.

**Hildegard:** Privat? So so, hast du ihm endlich gesagt, dass du schwanger bist?

**Sarah:** Oma?!?

**Hildegard:** Was denn? Wenn's keiner wissen soll, solltest du deinen Teststreifen vielleicht nicht mitten im Bad rumliegen lassen. Dass der höchstwahrscheinlich nicht von

mir ist, könnte sich eventuell sogar *deine* Mutter denken. (*Sarah schaut sie entsetzt an*)  
Keine Sorge, ich habe ihn verschwinden lassen.

**Sarah:** (*lacht erleichtert*) Du bist wirklich die Wucht in Tüten.

**Hildegard:** (*packt einen Schokoriegel aus und isst*) Jetzt lass dir halt nicht alles aus der Nase ziehen. Was sagt er denn?

**Sarah:** Er freut sich genau so riesig wie ich. Und wenn er in vier Wochen von der Arbeit aus New York zurück kommt, dann wollen wir heiraten.

**Hildegard:** Na dann hoffen wir bloß mal, das sich bis dahin der ganze Faule Zauber da in Wohlgefallen aufgelöst hat.

**Sarah:** Wenn du das in die Hand nimmst, mach ich mir da eigentlich keine Gedanken.

## Szene 8

(*Hildegard, Sarah, Dieter Richard, Liselotte, später Hartmut, Lydia, Celeste, später Heiderose*)*Dieter, Richard und Liselotte kommen von draußen. Liselotte hält eine Urkunde in der Hand. Dieter eine Flasche Wein, Richard einen Blumenstrauß mit weißen Lilien.*

**Dieter:** Sieh einer an. Da ist ja schon die glückliche Gewinnerin!

**Lieselotte:** Herzlichen Glückwunsch Hildegard. Im Namen des Tourismusverbandes und des Obst- und Gartenbauvereins und nicht zu vergessen....

**Richard:** Im Namen der Gemeinde. Unsere allerherzlichsten Glückwünsche zum Gewinn der diesjährigen Blumenschmuckprämierung.

**Hildegard:** Vielen Dank, die Herrschaften. Und so ein *schöner* Blumenstrauß. Mit weißen Lilien ist es halt wie mit einem schwarzen Anzug! Das passt immer egal ob Geburtstag oder Beerdigung.

**Sarah:** Oma! Sag halt nicht sowas, wo doch der Papa so krank ist.

**Dieter:** Was hat der Hartmut denn?

**Lieselotte:** Gell es ist was passiert?

**Richard:** Können wir vielleicht helfen?

**Hildegard:** Dem ist schon lange nicht mehr zu helfen.

*In diesem Moment kommen Hartmut, Lydia und Celeste aus dem Haus.*

**Celeste:** So Herr Schneiderbanger, setzen Sie sich jetzt einmal hierher und dann tanken Sie ein wenig Sonne.

**Hartmut:** (*zittert*) Wenn Sie meinen...

**Lydia:** Ach Gott, hoffentlich findet der Herr Professor wirklich eine Lösung.

**Celeste:** Keine Sorge, Lydia, der Herr Professor weiß genau, was er tut.

**Richard:** Um Himmelswillen Herr Schneiderbanger, Sie sehen ja aus wie das Leiden Christi.

**Lieselotte:** Ja, ganz blass um die Nase. Richtiggehend weiß!

**Dieter:** Und du zitterst ja wie Espenlaub.

*Heiderose schleicht sich von draußen herein. Sie versteckt sich und belauscht die anderen.*

**Lydia:** So ein Unglück!

**Celeste:** Nur Mut, Lydia! Wenn der Herr Professor recht hat, sitzen Sie hier auf einem wahren Schatz.

**Hildegard:** Ein Schatz?

**Lydia:** Der Herr Professor von Stein meint, dass unser Gartenbrunnen eine Heilquelle sein könnte.

**Dieter:** Eine Heilquelle? Da? Bei uns?

**Richard:** Das wäre ja die Sensation!

**Lieselotte:** Kann der das nachweisen?

**Celeste:** Aber natürlich doch. Professor von Stein glaubt, dass er damit Herrn Schneiderbanger von seinem Leiden kurieren kann.

**Sarah:** Ach Gott, das wäre ja großartig.

**Celeste:** Aber um festzustellen, ob die Quelle tatsächlich über die notwendige Qualität verfügt, sind noch einige Nachforschungen nötig. Wenn alles nach Plan verläuft, wird er Herrn Schneiderbanger schon übermorgen heilen können.

**Richard:** Dürften wir da dabei sein?

**Dieter:** Also so aus rein wirtschaft... äh... wissenschaftlichem Interesse?

**Lieselotte:** Man lernt ja nie aus!

**Celeste:** Wenn Lydia und Hartmut nichts dagegen haben...

**Hartmut:** Mir ist das wurscht, solange nur die Friererei endlich aufhört.

**Lydia:** Also meinetwegen könnt ihr ruhig kommen.

**Hildegard:** Ja, ja, Heilquelle, wer's glaubt wird selig! (*kopfschüttelnd ins Haus ab*)

**Dieter:** Also gut, dann bis übermorgen. Ade.

*Richard und Lieselotte verabschieden sich ebenfalls und gehen mit Dieter eifrig diskutierend ab.*

**Lydia:** Kott sei Tank hape ich ten Herrn Professor und Sie mitkepracht Frau Celeste. So ein Klück. So Hartmut, das war jetzt Sonne genug. Du weißt, was der Herr Professor angeordnet hat, jetzt wird ein Schwitzpat gemacht. (*Hartmut geht widerwillig mit Lydia und Celeste ab ins Haus*)

**Sarah:** Eine Heilquelle in unserem Garten, naja, wenn das wirklich so ist... Aber wenn der Herr Professor dem Papa helfen könnte wäre das schon super.

**Heiderose:** (*kommt aus ihrem Versteck*) So, so. Eine Heilquelle haben die Herrschaften in ihrem Garten. Der Herr Pfarrer Dr. hat wirklich recht gehabt, wie er gesagt hat, ich soll die Sache im Auge behalten. Naja, ich werde ihn auf jeden Fall erst einmal über die Vorkommnisse hier informieren müssen. (*ab*)

## 2. Akt

### Szene 1

*(Victor, Celeste, Hildegard)*

*Zwei Tage später. Im Garten sind mehrere Stühle für den Gemeinderat und Lydia und Hartmut aufgebaut. Auf dem Tisch stehen eine Schale und ein Reagenzglashalter, außerdem ein Messbecher und ein Kelch. Victor und Celeste sind mit letzten Vorbereitungen für ihren großen Coup beschäftigt.*

**Victor:** Hast du alles?

**Celeste:** Das Reagenzglas ist präpariert. Die Schale auch und voila, haben wir einen mystischen Heilbrunnen im Garten.

**Victor:** Wunderbar, dann kann es ja losgehen. (*schauf auf die Uhr*) Bis wann wollten die Trottel der Gemeinde da sein?

**Celeste:** Erst um 14 Uhr, da haben wir noch einen Moment Zeit. Wer mir mehr Sorgen macht, ist die Großmutter. An der fürchte ich, wirst selbst du dir die Zähne ausbeißen, mein Lieber.

**Victor:** Abwarten.

*Hildegard kommt mit ihrem Strickzeug aus dem Haus. Sie wirft den beiden einen abschätzigen Blick, setzt sich wortlos auf die Bank und beginnt zu stricken.*

**Victor:** (*grinst Celeste zu und geht dann zu Hildegard – Celeste richtete derweil die Stühle und den Tisch her*) Liebe gnädige Frau, gestatten Sie, dass ich mich einen Moment zu Ihnen setze.

**Hildegard:** (*stellt ihren Korb so auf die Bank, dass nur noch sehr wenig Platz ist*) Tun Sie was Sie nicht lassen können.

**Victor:** Sie halten uns für Scharlatane, habe ich recht?

**Hildegard:** Ich halte überhaupt nichts – und am allerwenigsten von Ihnen.

**Victor:** Aber liebe Frau Hildegard, wir wollen doch nur helfen.

**Hildegard:** Ach so nennt man das heutzutage. Sind Sie mir nicht böse, aber alles was seit Ihrer Ankunft bei uns passiert ist, sind schon außergewöhnlich große Zufälle.

**Celeste:** Sie missverstehen unsere Intention.

**Hildegard:** Machen Sie sich da mal keine Sorgen drüber, ich versteh schon genau richtig. Haben Sie nicht noch was für ihren Hokuspokus vorzubereiten?

**Victor:** Wenn wir ersteinmal ihren Sohn geheilt haben, werden auch Sie sehen, dass es mehr Dinge zwischen Himmel und Erde gibt, als sich ihre Schulweisheit erträumen lässt.

**Hildegard:** Wenn Sie schon unbedingt meinen, Hamlet zitieren zu müssen, dann darf ich Sie daran erinnern, dass am Ende von diesem Stück alle beteiligten Personen entweder tot oder wahnsinnig sind, gell. „Und der Rest ist Schweigen!“ (*dreht ihm die kalte Schulter zu und strick weiter*)

## Szene 2

*(Victor, Celeste, Hildegard, Lydia, Hartmut, Dieter, Lieselotte, Richard)*

*Lydia und Hartmut kommen aus dem Haus. Hartmut trägt immer noch dicke Winterkleidung.*

**Lydia:** Schwiekermutter! Kell du pelästikst ten Herrn Professor?

**Hildegard:** Wer da wen belästigt, sei mal dahingestellt.

**Victor:** Aber nicht doch Lydia. Ihre Frau Schwiegermutter und ich haben gerade nur ein kleines... Schwätzchen gehalten.

**Celeste:** Na Herr Schneiderbanger, wie fühlen Sie sich?

**Hartmut:** Immer noch kalt. Ich kann mir das gar nicht erklären, dass das überhaupt nicht besser wird.

**Celeste:** Ich weiß schon, aber Sie tragen Ihr Los mit so große Tapferkeit.

*Dieter, Lieselotte und Richard kommen von draußen.*

**Hartmut:** Dann können wir ja endlich anfangen?

**Victor:** (*geschäftsmäßig*) Da haben Sie recht Herr Schneiderbanger. Wenn Sie bitte Platz nehmen möchten.

**Hildegard:** (*packt einen Schokoriegel aus und lehnt sich genüsslich zurück*) Jetzt bin ich gespannt.

**Celeste:** Meine Damen und Herren ich habe die große Freude Ihnen mitteilen zu dürfen, dass Professor von Stein zu einem großartigen Ergebnis bei seinen Nachforschungen gekommen ist.

**Lydia:** Tatsächlich?

**Victor:** Meine Experimente haben ergeben, dass es sich beim Wasser Ihres Gartenbrunnens tatsächlich um hochenergetisches Heilwasser dritter Ordnung handelt.

**Richard:** Und das heißt?

**Dieter:** Dass die Gemeinde dafür zuständig ist, das ist bei Gewässern dritter Ordnung immer so.

**Victor:** Nein Herr Bürgermeister, das heißt, dass es in der Lage sein sollte, Gebrechen aller Art zu kurieren.

**Hildegard:** Und das sollen wir Ihnen jetzt einfach so glauben.

**Celeste:** Aber nicht doch gnädige Frau. Selbstverständlich, wird Ihnen der Herr Professor seine Ergebnisse präsentieren.

**Victor:** Celeste, wenn du bitte einen Krug mit Wasser füllen würdest. *(Celeste holt einen Becher voll Wasser aus dem Brunnen und gibt ihn Victor)* Vielen Dank *(Victor nimmt ein Reagenzglas zur Hand, in dem sich bereits etwas flüssige rote Lebensmittelfarbe oder rotes Brausepulver befindet und gießt das Wasser hinein)* In diesem Reagenzglas befindet sich eine von führenden Wissenschaftlern entwickelte Indikatorflüssigkeit. Wenn das Wasser seine Farbe ändert, haben wir es mit einer hohen Energiekonzentration zu tun. *(präsentiert das gefärbte Wasser)* Sie sehen, die Konzentration ist gewaltig!

**Lieselotte:** Ui, so eine schöne Farbe! Wie Himbeersaft!

**Celeste:** Nur um einiges heilkräftiger.

**Dieter:** Von welchem Wissenschaftler sagten Sie war dieser Indikator?

**Hildegard:** Wahrscheinlich vom Doktor Oetker!

**Lydia:** SCHWIEKERMUTTER, würdest du dich bitte mit deinen plöten Kommentaren zurückhalten und den Herrn Professor nicht bei seiner Arbeit stören!

**Victor:** Ich weiß ja, dass Sie uns nicht sehr wohlgesonnen sind, aber wenn wir Ihrem Hartmut helfen sollen, dann müssen Sie uns schon die Chance dazu geben.

**Hartmut:** Können wir nicht ein bisschen schneller machen, es ist eiskalt hier.

**Celeste:** Kommen wir nun zum zweiten Teil des heutigen Programms ... äh unserer heutigen Präsentation. In dieser Schale befindet sich ein Pulver, das auf die Energiekonzentration im Wasser reagieren wird.

*Während Victor von vorne Wasser in die Schale gießt, zündet Celeste von hinten ein Tischfeuerwerk - Fontänen für Eisbomben eignen sich hierzu hervorragend - an.*

**Lydia:** Oh Kott, tass Wasser prent!

**Lieselotte:** Sowas hab ich ja meine Lebtag nicht gesehen.

**Victor:** Und der tragende Beweis für die unglaubliche Energiekonzentration im Wasser.

**Richard:** Das ist wirklich überzeugend.

**Hildegard:** Damit könnten Sie glatt im Zirkus auftreten *(mustert die Anwesenden)* Andererseits...

**Victor:** *(indigniert)* Frau Schneiderbanger, Sie können gerne auch gehen!

**Hildegard:** Nein, nein machen Sie nur weiter, den Rest von ihrer Zaubershow für Arme schau ich mir schon gerne noch an.

### Szene 3

*(Victor, Celeste, Hildegard, Lydia, Hartmut, Dieter, Lieselotte, Richard, Theophil, Heiderose)*

**Victor:** Nun denn, dann wollen wir uns nun an den letzten Beweis für die Heilkraft dieser außerordentlichen Quelle machen. Ich weiß, dass Sie, Herr Schneiderbanger diesen Moment herbeisehnen. Jetzt wollen wir Sie deshalb von Ihrem Leiden befreien.

*Celeste holt den Kelch vom Tisch und Victor füllt ihn mit großer Geste mit Wasser.*

**Victor:** Um auf Nummer sicher zu gehen, möchte ich Sie bitten, an einem mongolisch-hinter-vorderasiatischen Reinigungsritual teilzunehmen. *(während des folgenden Gesprächs bittet Victor Hartmut aufzustehen, stellt seinen Stuhl zentral hin und platziert*

*ihn darauf)*

**Dieter:** Muss das sein?

**Celeste:** Es muss. Denken Sie doch nur an die Vorteile, die eine solche Quelle der Gemeinde bringen könnte...

**Richard:** Irgendwo hat die Dame recht.

**Lieselotte:** Stimmt, also hopp, machen wir mit.

**Celeste:** (*verteilt an alle Räucherstäbchen und zündet sie an*) Nun schreiten wir den mongolischen Zirkel. Machen Sie es mir einfach nach. (*Die Gruppe beginnt angeführt von Celeste einen „Kriegstanz“ um Hartmut herum*)

*Heiderose und Theophil kommen eilig von draußen herein.*

**Heiderose:** Da, schauen Sie! Was habe ich Ihnen über die Zustände hier gesagt Herr Pfarrer Doktor!

**Theophil:** AUFHÖREN! AUF DER STELLE AUFHÖREN! Was geht hier vor! Lydia, sind Sie denn von allen guten Geistern verlassen? Und Sie Hildegard, Sie lassen diese Blasphemie auch noch ohne Wiederworte geschehen! Pfui, sag ich! Und was muss ich sehen, selbst der Herr Bürgermeister und seine Gemeinderäte sind sich nicht zu schade, an dieser Abnormität mitzuwirken.

**Lydia:** Schreien Sie gefälligst nicht so rum Herr Lustbader! Sie sind hier nicht auf ihrer Kanzel.

**Theophil:** DOKTOR Lustbader, wenn ich bitten darf! Soviel Zeit muss sein.

**Lydia:** Aber zu schreien haben Sie trotzdem nicht und jetzt gehen Sie bitte zur Seite, Sie stören die Behandlung.

**Heiderose:** Kein Wunder, dass der Hartmut so krank ist. Erst solch widerwärtige Orgien feiern und dann dem Herrn Pfarrer-Doktor auch noch Wiederworte geben! O Tempora o Mores! **Theophil:** Wahrhaftig Frau Übel! Welche Zeiten, welche Sitten! Sie hören auf der Stelle mit diesem haarsträubenden Unsinn auf, das sind ja Zustände wie im finstersten Mittelalter.

**Victor:** SIE gehen jetzt auf der Stelle zur Seite und lassen mich die Behandlung zu Ende bringen. (*reicht Hartmut den Becher*) Trinken Sie die Medizin.

**Hartmut:** (*trinkt und spuckt das Wasser sofort wieder aus*) Pfui Teufel, das schmeckt ja beschissen.

**Lydia:** Du trinkst das jetzt, das ist Medizin, die muss schlecht schmecken.

**Dieter:** Heilwasser schmeckt halt mal so.

**Richard:** Eben, geh mal nach Bad Kissingen und probier das Rakoczy-Wasser, da weißt du auch sofort, warum das so heißt.

**Theophil:** (*deklamiert*) Wer aber Hexerei treibt, der ist vor den Augen des Herren ein Gräuel!

**Lydia:** Wie bitte?

**Theophil:** Deuteronomium 18, Vers 9 -13!

**Heiderose:** (*scheinheilig*) Das so jemand wie du die Bibel nicht kennt, wundert mich nicht. **Victor:** (*zynisch*) Wehe euch ihr Pharisäer und Schriftgelehrten, ihr seid selbst blind und wollt doch andere führen. Matthäus 23, Vers 16. (*zu Hartmut*) Lassen Sie sich nicht bange machen Hartmut. Nur frisch hinunter mit der Medizin.

**Hartmut:** (*trinkt und hört schlagartig auf zu zittern. Er zieht Schal, Handschuhe und Mütze aus*) Eine Hitze! Also irgendwie fühl ich mich gerade super. Ich fühle mich, als könnte ich Bäume ausreißen! Also zumindest frisch gepflanzte!

**Lydia:** (*umarmt ihn*) Gott sei Dank, geht es dir wieder gut! Vielen Tank Herr Professor. Ich weiß karnicht, wie ich tas wieder kut machen kann.

**Victor:** Übertreiben Sie es jetzt nicht Herr Schneiderbanger. Sie sollten sich ein bisschen

hinlegen und entspannen.

**Celeste:** Vielleicht trinken Sie zur Unterstützung auch noch ein Tässchen von unserem bewährten Entgiftungstee und dann eine Chakra-Massage...

*Hartmut, Victor und Celeste ab ins Haus.*

**Dieter:** Das war ja die reinste Wunderheilung!

**Hildegard:** Schon komisch gell, manchmal verschwinden Krankheiten genau so schnell wie sie gekommen sind. *(zu Lydia)* Es steht halt jeden Tag ein Blöder auf, man muss ihn bloß erwischen. *(kopfschüttelnd ab)*

**Lieselotte:** Und das hat alles das Wasser aus eurem Gartenbrunnen bewirkt?

#### Szene 4

*(Lydia, Dieter, Lieselotte, Richard, Theophil, Heiderose)*

*Heiderose und Theophil begutachten während des folgenden Gesprächs den Brunnen und beginnen miteinander zu tuscheln.*

**Lydia:** Dieser Mann ist so großartig! Ihr hättet seinen Vortrag auf dem Seminar hören sollen. „Wie man durch Spendenwilligkeit Wohlbefinden erlangt“

**Richard:** Mensch Leute, stellt euch mal vor, was wir mit einer Heilquelle hier bei uns alles anstellen könnten.

**Lieselotte:** Das wäre ein Touristenmagnet!

**Dieter:** Das ließe sich bestimmt gut vermarkten. Allerdings bräuchten wir da natürlich ein Siegel, also irgendwas offizielles.

**Lydia:** Der Brunnen liegt aber auf unserem Grund und Boden, das vergesst bei eurer ganzen Planung bitte nicht!

**Richard:** Natürlich, da müsste man schon über eine Beteiligung nachdenken.

**Lieselotte:** Stellt euch mal vor, wir würden sogar ein Kurbad werden! Bad [Handlungsort], ach Gott, die würden sich in den Allerwertesten beißen.

**Dieter:** Und alles wegen eurem Wunderbrunnen.

*Theophil und Heiderose haben ihre Inspektion beendet und gesellen sich wieder zum Rest.*

**Theophil:** Moment! Genau das ist der Kasus Knaxus!

**Dieter:** Was meinen Sie Herr Lustbader?

**Theophil:** Doktor Lustbader, wenn ich bitten darf. Aber um auf ihre Frage zurückzukommen Herr Bürgermeister, am Worte Wunder liegt der Hund begraben.

**Lydia:** War das vor fünf Minuten nicht alles noch haarsträubender Unsinn?

**Theophil:** *(salbungsvoll)* Auch ich kann meine Augen nicht davor verschließen, Frau Schneiderbanger. Bei Gott ist kein Ding unmöglich! Lukas 1, 37.

**Heiderose:** Da hat der Herr Pfarrer-Doktor ganz recht. Und weil es sich bei dem Brunnen um so was Ähnliches wie eine Quelle in Lourdes handelt...

**Theophil:** .... Ist die heilige Mutter Kirche die erste Ansprechpartnerin, wenn es um die Verwertung dieses Schatzes geht.

**Dieter:** Holla Fuchs! Daher weht der Wind.

**Lieselotte:** Aber das mit dem Ansprechpartner glauben auch bloß Sie, Hochwürden.

**Theophil:** Der Baugrund auf dem das Haus der Familie Schneiderbanger steht, war ursprünglich im Besitz der Pfarrpfünde.

**Richard:** *(Theophils Art nachahmend)* Sehr richtig und das liegt der Kasus Knaxus. An dem Worte „ursprünglich“ liegt der Hund begraben.

**Dieter:** Exakt, die Gemeinde hat seinerzeit nämlich das Gelände abgelöst.

**Lydia:** Und der Vater meines Mannes es rechtmäßig gekauft.

**Dieter:** Eben. Und deshalb, Herr *Doktor* Lustbader, geht die Quelle Sie, mit Verlaub,

einen feuchten Kehricht an.

**Heiderose:** Wollen Sie sich das von diesen Heidenmenschen gefallen lassen, Herr Pfarrer-Doktor?

**Theophil:** Ruhig Blut Frau Übel. Bei derartigen Verkäufen wird immer eine Klausel mit eingefügt, die besagt, dass sollten zum Beispiel Reliquien bei Bauarbeiten gefunden werden, diese an die Kirche zu überstellen sind. Das letzte Wort ist also noch lange nicht gesprochen. Gott zum Gruße, die Herrschaften. (*hoch erhobenen Hauptes ab*)

**Heiderose:** Genau! Noch lange nicht! (*ihm eilig nach ab*)

**Lydia:** Ich muss mich jetzt auch wirklich nach dem Hartmut umschauchen. Dieter, du kannst dir ja schon mal Gedanken darüber machen, wie du dir das mit der Nutzung unserer mystischen Heilquelle vorstellst. (*ab ins Haus*)

## Szene 5

(Dieter, Richard, Lieselotte, Victor, Celeste, Hildegard)

**Richard:** Wenn wir das mit der Heilquelle richtig anpacken, holen wir uns scharenweise Touristen hierher. Denkt mal drüber nach wieviel Geld wir damit verdienen können.

**Dieter:** Mal langsam mit den jungen Pferden. Noch ist ja nichts in trockenen Tüchern.

**Lieselotte:** Ach Gott, ich werde anbauen müssen. Grand Hotel zum Sturen Bock. Mein Baptist, selig, wenn das noch hätte erleben dürfen. Der Platz vor der Wirtschaft müsste natürlich Parkplatz werden. Die alten Bäume ehren sowieso, Bürgermeister die kommen weg und den Parkplatz kann doch bestimmt die Gemeinde bauen, oder?

**Richard:** Ich mach dir deine Pläne, zum Sonderpreis. Und dann müssen ja noch ein ganzer Schwung an Versorgungseinrichtungen und so gebaut werden. Da wird für die Planung einem örtlichen Unternehmen hoffentlich vorrangig der Zuschlag erteilt, oder Bürgermeister?

**Dieter:** Selbstverständlich. Ich habe da auch noch den ein oder anderen Acker, den wir in die Planung hineinziehen können. Leute, wenn das klappt, verdienen wir uns dumm und doof.

*Victor kommt mit Celeste aus dem Haus.*

**Victor:** Oh, die Herren und Damen von der Gemeinde, sind auch noch da.

**Dieter:** Herr Professor eine Frage, könnten Sie uns das mit den Heilkräften der Quelle schriftlich geben?

**Victor:** Selbstverständlich. Allerdings würde ich an Ihrer Stelle gleich über eine Zertifizierung nachdenken. Dann können Sie direkt damit in die Werbung einsteigen.

**Lieselotte:** Das klingt sehr vernünftig. Wer nicht wirbt der stirbt!

*Hildegard kommt aus dem Haus, hält sich abseits und hört zu.*

**Richard:** Und so ein Siegel auf dem Briefbogen macht sich immer gut.

**Dieter:** Was würde das kosten?

**Celeste:** Eigentlich nur eine kleine Anerkennung, gerade einmal 15.000.

**Gemeinderäte:** (*entsetzt*) 15.000...

**Victor:** Euro.

**Richard:** Lässt sich das nicht über die Gemeinde abwickeln, Bürgermeister?

**Dieter:** Nein, das wird von uns privat gemacht.

**Richard:** Aber...

**Lieselotte:** Recht hast du! Dann kann hinterher keiner motzen.

**Victor:** Und eine Verwertungsgesellschaft mit einer Stammeinlage ließe sich dann auch gleich gründen.

**Celeste:** Das ginge dann auch mit einer Bürgerbeteiligung.



**Lieselotte:** Wie meinen Sie das?

**Victor:** Das ist der neueste Trend, man gründet eine Gesellschaft und beteiligt den Bürger an den Kosten. Eventuell zahlt man dann irgendwann in ferner Zukunft einmal eine Rendite aus. Und wenn es schiefginge, haben nicht Sie alleine den Schaden.

**Richard:** Das klingt jetzt aber recht nach Grauzone.

**Celeste:** Überhaupt nicht Das ist völlig legal.

**Victor:** Alles, was Sie dazu brauchen, ist ein wohlklingender Name. Zum Beispiel: Gesellschaft zur Umsetzung Terrestrisch-Energetisch-Spiritueller Heilmethoden.

**Dieter:** Meinen Sie nicht, dass das ein bisschen schwierig zu merken ist?

**Richard:** Das kann doch kein Mensch aussprechen.

**Lieselotte:** Das müsste irgendwie griffiger klingen.

**Victor:** Deswegen kürzen Sie das auch einfach zu GUTES ab.

**Lieselotte:** Dann fehlt aber das H.

**Victor:** Das ist stumm!

**Celeste:** Und schon klingt es sehr vertrauenserweckend, oder?

**Dieter:** Gibt es da Musterverträge?

**Victor:** Natürlich, da können wir etwas ausarbeiten. (*gibt ihm eine Visitenkarte*) Bitte, meine Karte.

**Dieter:** Wunderbar, dann telefonieren wir. Also los, wir haben eine Gemeinderatssitzung vorzubereiten.

*Dieter, Lieselotte und Richard gehen eifrig diskutierend ab.*

**Celeste:** (*räumt zusammen mit Victor die Versuchsanordnungen auf*) Mit der Dummheit und der Gier der Menschen hat sich schon immer gut Geld verdienen lassen.

**Victor:** Die Masche sollten wir uns wirklich merken. Gutes mit stummem H.

*Beide mit ihren Requisiten lachend ab.*

**Hildegard:** Solche Haderlumpen. Ich hab's ja schon immer gewusst, dass da was faul ist. Aber wartet nur, euch zeig ich's!

## Szene 6

(Hildegard, Theophil, Heiderose)

*Theophil und Heiderose schleichen sich von außen herein. Sie schauen sich immer wieder um, um sich zu versichern, dass niemand da ist.*

**Hildegard:** Ach da schau her, schon wieder hochgeistlicher Besuch. (*setzt sich so, dass sie von den beiden anderen nicht gesehen wird*) Jetzt bin ich gespannt, was die schon wieder bei uns wollen.

**Theophil:** Also ich weiß nicht Frau Übel, ob das die richtige Strategie ist.

**Heiderose:** Sie werden mir doch nicht erzählen wollen, Ihnen wäre das Recht, wenn sich alle an dieser Quelle bereichern und die Pfarrei hätte nichts davon.

**Theophil:** Natürlich nicht, aber...

**Heiderose:** Nix aber! Meine Güte, wenn ich gewusst hätte, dass Sie so ein Schisser sind, hätte ich das alleine durchgezogen. Wenn ich seinerzeit bei der Pfarrgemeinderatswahl so zimperlich gewesen wäre, wäre ich nicht einmal hineingekommen, geschweige denn erste Vorsitzende geworden. Manchmal darf man keine Angst davor haben, sich die Hände schmutzig zu machen!**Theophil:** Ist ja gut. So beruhigen Sie sich doch. Aber wir inspizieren den Ort jetzt nur!

**Heiderose:** Freilich. Am helllichten Tag können wir da nix verstecken. Es könnte ja jeden Moment jemand dazukommen.

**Theophil:** Ich weiß immer noch nicht ob es richtig war den Eintrag in den

Kirchenbüchern zu fälschen.

**Heiderose:** Wir haben nichts gefälscht, wir haben kreativ ergänzt! Die Geschichte mit der Erscheinung der heiligen Notburga hat ja schon existiert.

**Theophil:** Schon, aber Sie werden doch nicht behaupten wollen, das hier wäre eine Waldlichtung mit „einem klein Brünnelein darinnen“.

**Heiderose:** Herrschaftszeiten, der Zweck heiligt die Mittel. Wir präsentieren nur alternative Fakten! Wenn wir mit dem Buch nachweisen können, dass die Quelle schon 1616 als wundertätig erwähnt wird und dann auch noch so ein Requisit...

**Theophil:** Eine Reliquie!

**Heiderose:** Naja so ein alter Knochen halt, gefunden wird, dann sind wir schön aus dem Schneider, die Kirche kann ihr Recht fordern und die Einnahmen stehen der Pfarrei zu!

**Theophil:** Nun ja, wo Sie recht haben, haben Sie recht. Schauen Sie, hier scheint mir ein guter Platz zu sein.

**Heiderose:** Tatsache, dann müssen wir bloß noch irgend so ein altes Trumm da verstecken. Und schon kann es losgehen.

**Theophil:** An was hätten Sie eigentlich gedacht?

**Heiderose:** Meine Güte, Herr Pfarrer-Doktor, muss ich denn wirklich für zwei denken. Sie werden doch in Ihrem Pfarrhaus irgendeinen alten Rosekranz oder sonst irgendwas haben, das wir hier eingraben können.

**Theophil:** Da wird sich schon was finden lassen, auch wenn mir bei der Sache nicht wohl ist.

**Heiderose:** Na also. Übermorgen Abend ist Vollmond, da treffen wir uns dann da. Das wäre doch gelacht, wenn wir die Wunderquelle nicht in unsere Finger kriegen würden. Ade.

**Theophil:** (*seufzt schwer*) Auf Wiedersehen. Ich hoffe nur, dass alles so funktioniert wie Sie sich das vorstellen. – Seit ich Frau Übel kennengelernt habe, weiß ich den Zölibat zu schätzen.

*Beide in unterschiedliche Richtungen ab.*

**Hildegard:** Also jetzt wird's hinten wirklich höher als vorn. Sogar die zwei sind von diesem Humbug angesteckt...

## Szene 7

*(Hildegard, Sarah, Lydia)*

*Sarah kommt mit Einkaufstaschen von draußen.*

**Sarah:** Jesses Maria, der Herr Doktor hat aber Tempo drauf gehabt, als wär der Teufel hinter ihm her. Solche Geschwindigkeiten ist man vom dem guten Mann ja gar nicht gewohnt.

**Hildegard:** Schlechtigkeit macht umtriebiger.

**Sarah:** (*erschrickt*) Oma. Hast du mich jetzt erschreckt. Musst du dich immer auf deinem Lauschposten verstecken?

**Hildegard:** Anders erfährt man ja nichts. Aber du kommst mir gerade recht. Dein Lukas, kennt sich doch mit so elektrischem Schnick-Schnack, Funk und so aus oder?

**Sarah:** Davon geh ich aus, der ist schließlich Elektroingenieur. Den Blick kenn ich: Du hast doch was vor.

**Hildegard:** Darauf kannst du Gift nehmen. Nachdem der Herr Professor von Stein vorhin eine „Wunderheilung“ veranstaltet hat...

**Sarah:** Mal langsam, der Papa ist wieder gesund?

**Hildegard:** Zumindest körperlich! Der war ja auch nie krank, also auch da jetzt,

körperlich.

**Sarah:** Und jetzt glaubt alles wir hätten eine Heilquelle im Garten.

**Hildegard:** Exakt! Insbesondere unser hoch- und merkwürdiger Herr Pfarrer und sein Heideröschchen sind der Meinung, dass die Quelle eigentlich ihnen zustehen sollte.

*Lydia kommt aufgeregt aus dem Haus.*

**Lydia:** Herr Professor? Ist der Herr Professor oder die Frau du Bois bei euch?

**Sarah:** Warum bist du denn so aufgeregt?

**Lydia:** Sarah, da bist du ja wieder. Wir werden reich!

**Hildegard:** Was du nicht sagst.

**Lydia:** Du brauchst gar nicht so zu tun, da gibt es nichts zu rütteln. Der Bürgermeister hat angerufen, die Gemeinde will mit uns so schnell wie möglich einen Erbpacht-Vertrag für die Nutzung von unserem Heilwasser schließen. Und außerdem soll eine Gesellschaft gegründet werden, damit die Verwertung von dem Wasser gesichert ist. Jetzt muss ich aber den Herrn Professor informieren.

**Hildegard:** Der ist mit seiner Krankheit, äh Krankenschwester, vorhin abgetigert. Versuch ihn halt mal telepathisch zu erreichen, wenn er kein Handy dabei hat.

**Sarah:** Oma!

**Lydia:** Weißt du was, Hildegard, selbst du kannst mir heute die Laune nicht verderben. Aber das mit dem Handy ist gar nicht so dumm. *(ab ins Haus)*

**Hildegard:** *(schüttelt den Kopf)* Wenn du die Lydia mit einer Latte auf den Kopf haust, fragt sie wo's geklappert hat.

**Sarah:** Also wirklich Oma, so dumm wie du tust ist die Mama nicht.

**Hildegard:** Das würde ich jetzt nicht unterschreiben! Aber geh mit mir mit, bis zu diesem Vertragsabschluss haben wir nämlich noch einiges zu tun. Und da brauch ich deine Hilfe. Da muss der Lukas jetzt einen Fernkurs Eltektrotechnik geben.

**Sarah:** Na der wird seine Freude haben...

*Beide ab*

## Szene 8

*(Lydia, Hildegard, Hartmut, Dieter, Richard, Lieselotte, Sarah, Victor, Celeste)*

*2 Tage später – Lydia kommt aus dem Haus und beginnt den Tisch für ein nachmittägliches Kaffeetrinken einzudecken. Sie geht ab, um noch Kuchen zu holen. Dann kommt Sarah mit einer Reisetasche herein, die sie hinter der Bank versteckt.*

**Sarah:** Na dann bin ich gespannt, ob das funktioniert.

**Hildegard:** *(kommt mit ihrem Strickzeug heraus, setzt sich auf die Bank, packt einen Schokoriegel aus und beginnt zu essen.)* Und?

**Sarah:** Alles Roger. Da ist die Fernbedienung. Einmal drücken ist an, zweimal drücken ist aus. **Hildegard:** Ja das hat mir der Lukas, jetzt auch schon viermal erklärt. So stark rieselt der Kalk noch nicht, das werde ich mir gerade noch merken können.

*Lydia kommt mit einem Kuchen aus dem Haus.*

**Lydia:** Ach gut, dass ihr da seid, du kümmerst dich nachher bitte ein bisschen um unsere Gäste. Wenn heute die Verträge unterschrieben werden, soll schließlich alles passen.

**Sarah:** Jetzt mach mal bitte keinen solchen Aufstand.

**Lydia:** Ich will mich heute nicht anschauen lassen und deshalb wird aufgetischt!

**Hildegard:** Lass gut sein Sarah, wenn die Herren und Damen für den Schwachsinn schon soviel Geld auf den Tisch legen, sollen sie wenigstens ein Stück von der Lydia ihrem trockenen Gesundheitskuchen dazu kriegen. Strafe muss sein!

**Lydia:** Könntest du dich heute bitte ein bisschen mit deiner spitzen Zunge zurückhalten?

Und tu die Schokolade weg, denk an dein Herz!

**Hildegard:** Geh her und ... *(greift sich an die Brust)* Oh je, mir wird schwindelig.

**Lydia:** Um Gotteswillen, jetzt keinen Schwächeanfall. Ich kann dich heute nicht zum Doktor fahren. *(nimmt ein Glas vom Tisch und schöpft aus dem Brunnen)* Da, trink was von dem guten Heilwasser, dann geht's dir gleich besser.

**Hildegard:** *(nimmt einen Schluck)* Igitt! Das ist ja widerlich. Und die Brühe trinkt ihr freiwillig?**Sarah:** *(besorgt)* Geht's wieder Oma?

**Hildegard:** Keine Sorge, Unkraut vergeht nicht.

*Hartmut kommt aus dem Haus, Dieter, Lieselotte und Richard kommen von draußen.*

**Dieter:** Seid ihr bereit für das große Geschäft?

**Hartmut:** Unseretwegen kann es losgehen.

**Richard:** *(zieht Unterlagen hervor)* Da ist schon mal der Erbpachtvertrag, den könnt ihr noch in Ruhe durchlesen.

**Lieselotte:** Also ihr seid ja wirklich ausgemachte Glückspilze. 800 Euro es Monat und dann noch eine Gewinnbeteiligung von 5 Prozent.

**Lydia:** Die aber wieder in die GUTES Genossenschaft fließt.

*Victor und Celeste kommen aus dem Haus.*

**Lydia:** Herr Professor von Stein. Wir erwarten Sie schon sehnsüchtig!

**Victor:** *(teilt Verträge aus)* Hier bitte, die Gründungsverträge für die Gesellschaft zur Umsetzung Terrestrisch-Energetisch-Spiritueller Heilmethoden - GUTES. Wenn Sie bitte unten links unterschreiben.

**Celeste:** Die Einlagensumme in Höhe von 5.000 Euro haben Sie zur Hand?

*Alle unterschreiben und geben Celeste jeweils ein Kuvert, Richard holt neben einem Kuvert noch einen Gefrierbeutel mit Kleingeld hervor. Alle blicken ihn verständnislos an.*

**Richard:** Ja tut mir Leid. Ich hab's nicht mehr auf die Bank geschafft und hab's halt ein bisschen kleiner mitgebracht. Das ist doch in Ordnung, Herr Professor oder?

**Victor:** Keine Sorge, Geld ist Geld.

*In diesem Moment schnappt Hildegard theatralisch nach Luft und sackt dann zusammen. Alle schauen sie entsetzt an, niemand außer Sarah reagiert.*

**Sarah:** Oma! Um Gotteswillen! Oma!

**Lydia:** Schwiekermutter!

**Richard:** Schnell, einen Arzt!

**Hartmut:** Herr Professor, tun Sie was.

## Dieser Text berechtigt nicht zur Aufführung

### Alle Rechte bei:

### Theaterverlag Arno Boas

**Finsterlohr 46**  
**97993 Creglingen**  
**Tel. 07933-20093**  
**e-mail: [info@theaterverlag-arno-boas.de](mailto:info@theaterverlag-arno-boas.de)**  
**Internet: [www.theaterverlag-arno-boas.de](http://www.theaterverlag-arno-boas.de)**